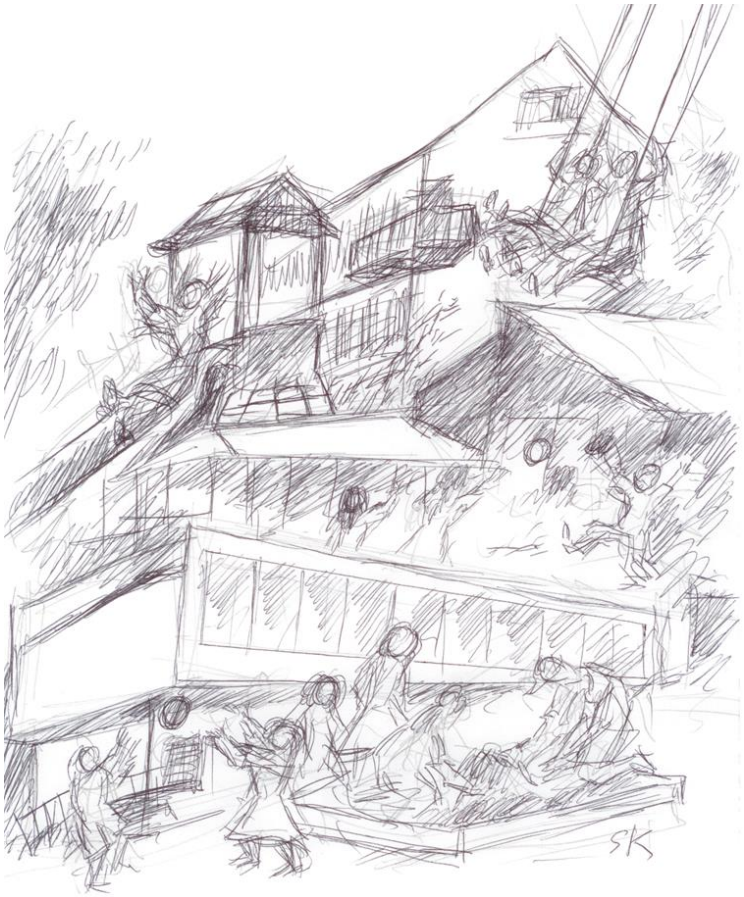
Religionspädagogische Konzeption der Kindergärten unserer Seelsorgeeinheit Virngrund



Ein Ort der Begegnung zum Wohle des Kindes

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,
die Grundlage für die religionspädagogische Arbeit in unseren Kindergärten ist das biblisch christliche Menschenbild.
Weil Gott Liebe ist (1 Joh 4, 16), dreht sich in unserem menschlichen Leben alles um die Liebe.
Oder anders gesagt: auf die Liebe kommt es an.
Gott tut alles aus Liebe, für Liebe und durch Liebe.
Deshalb lautet das Hauptgebot für uns Menschen:
„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben . . . (und) du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (vgl. Mt 22, 37-39)
Ausgehend von der Liebe Gottes, wird das Liebesgebot im Alltag unserer Kindergärten praktiziert.
Wie das geschieht, beschreibt diese religionspädagogische Konzeption.
Ich wünsche mir, dass die Kinder in unseren Kindergärten viel Liebe erfahren und diese Liebe weiterschenken und dadurch Licht und Wärme in unsere Kirche und Welt bringen.

Pfr. Martin Danner

1. Grundsätze der Religionspädagogik

Das biblisch-christliche Menschenbild ist die Grundlage der Bildung und Erziehung in unseren katholischen Einrichtungen. Es besagt, dass jeder Mensch von Gott gewollt ist und dass Gott zu ihm steht. Daraus ergibt sich unsere christliche Grundhaltung.

- Im Sinne des biblisch-christlichen Menschenbildes laden unsere katholischen Kindergärten alle Menschen ein, zusammen mit uns den religionspädagogischen Ansatz in verschiedenen Formen zu erfahren und zu erleben.
- Unser religionspädagogisches Handeln ist religionssensibel. Es greift Lebenssituationen, Vorstellungen und Bedürfnisse von Kindern und Eltern auf und ermöglicht ihnen, Religion und Glauben zu entdecken.
- Der Mensch als Person mit seiner von Gott geschenkten Würde steht dabei immer im Zentrum unserer Einrichtungen.

1.1 Für unsere Kinder bedeutet das:

- Wir nehmen unsere Kinder als Geschenk und einzigartiges Geschöpf Gottes an, helfen dem Kind, seine eigenen Stärken zu finden, fördern es in der Entwicklung seiner eigenen Persönlichkeit.
- Wir machen unterschiedlichste Angebote zu religiösen Erfahrungen durch unsere direkte Erziehung wie z.B. biblische Geschichten, Lieder, Gebete….
- Wir machen unsere Haltung durch indirekte Erziehung gegenüber dem Kind deutlich, indem wir positive Beziehungen und die Atmosphäre in der alltäglichen Begegnung gestalten.

1.2 Für unsere Eltern bedeutet das:

- Wir sind eine familienergänzende Einrichtung, kennen ihren Bedarf, suchen das Gespräch und die Zusammenarbeit mit ihnen.
- Wir begegnen unseren Eltern mit Wertschätzung und nehmen sie in ihrer jeweiligen Situation wahr.
- Wir sind sensibel gegenüber Eltern anderer Religionen und achten ihre Ansichten und Haltungen.
- Wir suchen mit unseren Eltern das Gespräch und die Zusammenarbeit.

1.3 Für unser Team bedeutet das:

- Wir sind qualifizierte Fachkräfte, sind engagiert und motiviert, arbeiten gemeinsam, achten und respektieren einander, ergänzen uns, bilden uns weiter.
- Wir setzen uns mit unserem persönlichen Menschen- und Gottesbild auseinander.
- Wir sind achtsam und wertschätzend gegenüber der Schöpfung.

1.4 Für unsere Kirchengemeinde bedeutet das:

- Wir sind eingebunden in die Kirchengemeinde.
- Wir werden von unserer Kirchengemeinde in unserer Arbeit begleitet und unterstützt.
- Wir entwickeln und vertiefen religionspädagogische Angebote und Qualifizierungen in unserem Qualitätsmanagement.

2. Religionspädagogische Eckpunkte im Alltag, Impulse und Denkanstöße

2.1 Kinder als kleine Theologen

Kinder besitzen die Fähigkeit sich mit theologischen, philosophischen und religiösen Fragen auseinanderzusetzen. Oft zeigen sie schon früh unbeschwerte und erstaunliche Denkleistungen, wenn sie über ihr „Sein“ nachdenken. Sie haben viele Fragen, z.B. Wer bin ich? Warum muss ich sterben? Wer ist Gott? …
Sie bilden sich eigene Meinungen und wollen Antworten finden.

Impulse für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

- Wir nehmen die Fragen der Kinder zum Anlass für „theologische Gespräche“.
- Wir orientieren uns am Kirchenjahr, um die Glaubensbotschaft für die Kinder erfahrbar zu machen.

2.2 Mit Kindern religiöse Rituale erleben

Ein Ritual bezeichnet einen festgelegten, sich wiederholenden Handlungsablauf, der eine symbolische Bedeutung besitzt.
Diese symbolische Ebene unterscheidet das Ritual von der Gewohnheit. Kinder jeden Alters sind empfänglich für Rituale, sie lieben die Wiederholung, das immer Gleiche, das Gewohnte und Sichere.
Der Zugang zu Gott wird im Alltag durch religiöse Rituale ermöglicht.

Impulse für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

Alltagsrituale:	bewusste Begrüßung jedes Kindes Morgenkreis Gebet und Kreuzzeichen Religiöse Lieder Verabschiedung
Jahresrituale:	Feste im kirchlichen Jahreskreis z.B. Weihnachten, Ostern, Erntedank…….
Heiligenfeste:	St. Martin St. Nikolaus
Weitere Rituale:	Gottesdienste Geburtstage Biblische Erzählungen

2.3 Mit Festen den Tag und das Jahr gestalten

In unseren katholischen Kindergärten spielen die Feste des christlichen Jahreskreises sowie persönliche und weltliche Festtage eine zentrale Rolle. Für die Kinder sind diese mit viel Vorfreude verbunden. Im gemeinschaftlichen Erleben, im Mitgestalten der Feste und in Gesprächen darüber kommen Kinder mit konkreten Inhalten und Lebensformen des Christentums in Berührung.

Impulse für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

- Kinder und Familien sind eingeladen, christliche Feste kennen zu lernen und mitzufeiern.
- Festen anderer Religionen bringen wir Wertschätzung entgegen.
- Mit Festen machen wir unsere Arbeit in der Gemeinde transparent.

2.4 Mit Kindern beten

Beim Beten geht es um das Einüben und Hineinwachsen in die Beziehung zu Gott. Die Kinder können dabei spüren: Gott ist in meinem Leben da, ich kann mich immer an ihn wenden. Mit allem, was mich bewegt, mich freut oder auch traurig macht. Im Sprechen mit Gott im Tanzen und Singen, im Danken und Bitten drücken wir Menschen das aus, was uns bewegt.

Impulse für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

- Das Gebetsritual hat einen festen Platz in unserem Tagesablauf.
- Mit religiösen Liedern loben, danken und bitten wir Gott.

2.5 Mit der Bibel Gott und die Welt erfahren

Die Bibel ist für uns Christen das „Buch des Lebens“. Aus den Erzählungen erfahren unsere Kinder von den Lebensgeschichten einzelner Menschen, dem Schicksal von Familien und ganzen Völkern. Der biblische Gott ist ein liebender Gott, der immer auf der Seite der Menschen steht. Mit all seiner Liebe und Güte schenkt er auch Schwachen und Unbedeutsamen seine Zuwendung. In biblischen Geschichten erfahren die Kinder, wer Gott für uns Menschen ist, was er für uns getan und was er uns versprochen hat.

Impulse für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

- Innerhalb des Kindergartenjahres werden regelmäßig biblische Geschichten erzählt und erlebt.
- Die Kinder werden zu Denkanstößen und zum Philosophieren angeregt und verknüpfen Lebensthemen und Fragen mit den biblischen Geschichten.

2.6 Mit Kindern Kirche entdecken

Mit der Kirche ist sowohl das Gebäude als auch die Gemeinschaft der Gläubigen gemeint. Beides ist für uns gleichermaßen bedeutsam. Sie ist ein Ort des Feierns, der Stille und des Gebetes, aber auch ein Ort, an dem sich „Kirche“ als Gemeinschaft von Gläubigen trifft.

Das Gebäude „Kirche“ lädt zu Entdeckungstouren ein. Sie zu besuchen und mehr über sie zu erfahren ist ein wesentlicher Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit.

Impulse für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

- Bei Spaziergängen oder gezielt zu kirchlichen Festen bieten wir den Kindern Kirchenbesuche an.
- Bei dem Besuch der Kirche erleben die Kinder den Kirchenraum mit seinen religiösen Symbolen und Gegenständen.
- Im gemeinsamen Feiern von Gottesdiensten sowie im Erleben christlicher Feste wird die Zugehörigkeit zur Kirchengemeinde gestärkt.

2.7 Mit Kindern Gottesdienst feiern

Gottesdienste sind eine wichtige Ausdrucksform des Glaubens. In ihnen wird die frohe Botschaft erlebbar gemacht. Der Gottesdienst ist eine Feier der ganzen Kirchengemeinde. Ein Familiengottesdienst bietet die Möglichkeit, mit den Kindern altersgemäß und anlassbezogen den Glauben zu feiern.

Impulse für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

- Wir gestalten und feiern Gottesdienste. Wir ermöglichen es, dass Kinder aktiv mitwirken und Eltern sowie die Gemeinde den Gottesdienst mitfeiern können.
- Liturgische Feiern und Rituale wie biblische Erzählungen, Stilleübungen, Gebete, Lieder und Tänze sind in unseren Einrichtungen in den Alltag integriert.
- Wir gehen einladend und respektvoll mit Kindern und Familien anderer Konfessionen um.

3. Religionspädagogik im Netzwerk

3.1 Die Kompetenzen der pädagogischen Fachkräfte achten, stärken und fördern

Neben den Eltern ist die pädagogische Fachkraft in Bezug auf Religionspädagogik die wichtigste Bezugsperson der Kinder. Ein Qualitätsmerkmal katholischer Kindertageseinrichtungen ist, die fachlichen Kompetenzen der pädagogischen Mitarbeiter zu achten, zu stärken und zu fördern.

Impulse für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

- Wir nutzen regelmäßige Angebote der Fort- und Weiterbildung im Bereich der Religionspädagogik. Dadurch werden wir als religionspädagogische Fachkräfte gestärkt.

3.2 Das Arbeiten im Team

Als Teammitglieder sind wir pädagogischen Fachkräfte herausgefordert, unser Miteinander nach christlichen Grundsätzen zu gestalten.
Die Grundhaltungen Liebe, Hoffnung und Vertrauen sind wesentliche und prägende Kennzeichen dafür.

Impulse für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

- Aufgabe aller im Team ist es, dafür Sorge zu tragen, dass eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre herrscht, die es möglich macht, persönliche Stärken und Schwächen zu thematisieren.

3.3 Mit den Eltern und der Familie

Eltern sind kompetente Partner des Kindergartens, auch in der religiösen Bildung und der Erziehung der Kinder. Sensibel und aufmerksam für die Fragen der Eltern zu sein ist eine zentrale religionspädagogische Aufgabe von den pädagogischen Fachkräften.

Impulse für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

- Im Dialog mit Eltern geben wir Hilfestellungen zu religionspädagogischen Themen.
- Wir laden Familien zum Mitfeiern von religiösen Festen ein.

3.4 In der Kirchengemeinde

In das Leben der Kirchengemeinde sind wir fest eingebunden. Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und dem Kindergarten ist das diözesane Rahmenkonzept.

Impulse für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

- Die Grundlage unserer Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ist das „Unterwegssein mit Gott“.
- Gemeinsam können wir Situationen von Mitmenschen religionssensibel wahrnehmen.

3.5 Auf dem Weg zur Grundschule

Unsere Religionspädagogik und die Religionspädagogik der Grundschule haben vieles gemeinsam – z.B. die Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Kinder, das christliche Menschenbild und die Begleitung der Kinder zum christlichen Glauben.

Impulse für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

- Ausgangspunkt für eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule ist eine gegenseitige Achtung der beruflichen Kompetenzen und der Kenntnisse der anderen Bildungseinrichtung. Die gemeinsame Verantwortung für die Kinder haben wir stets im Blick.

4.0 Implementierung der Religionspädagogik in der Einrichtung

Alle Kinder haben das Recht auf eine fundierte religionspädagogische Bildung. Diese wird in unseren Einrichtungen kontinuierlich und verlässlich vermittelt. Wir arbeiten nach unserem Leitbild, der Konzeption und dem Orientierungsplan. Unser Qualitätsmanagement bietet die Möglichkeit religionspädagogische Angebote auf hohem fachlichem Niveau zu entwickeln, anzubieten und zu vertiefen. Eine Vernetzung mit dem kommunalen Umfeld und der Kirchengemeinde sind uns wichtig.

5.0 Literaturangaben

Leitbild der Kindergärten unserer Seelsorgeeinheit Virngrund.
Ein Ort der Begegnung zum Wohle des Kindes.

Religion erleben.
Die religionspädagogische Rahmenkonzeption für die Kindergärten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat, Stuttgart 2010.

Kindergarten – Gemeinde erleben.
Pastorales Rahmenkonzept der Diözese Rottenburg- Stuttgart zur Kooperation von Kindergarten und Kirchengemeinde. Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat, Stuttgart 2010.